

INFO-BRIEF 32 - NACHTRAG

8. JAHRGANG / MÄRZ 2011

Landesfachkonferenz Englisch

Eingangs sei hervorgehoben, dass die LFK Englisch am 9.2.2011 schon zum dritten Mal tagte und damit bis jetzt das einzige halbwegs funktionierende Forum dieser Art darstellt.

Wir möchten weniger über Einzelheiten berichten, denn die inhaltlichen Schwerpunkte sind dem Protokoll, das allen Schulen übermittelt wird, zu entnehmen, vielmehr wollen wir unsere Einschätzung der letzten LFK und ihrer bisherigen Arbeit abgeben. Dies erscheint uns von allgemeinem Interesse, denn sowohl das, was die LFK erreicht hat, was dort gut funktioniert, als auch das, was noch Probleme bereitet, kann für noch zu konstituierende Landesfachkonferenzen von Interesse sein. Letztlich stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage nach den Möglichkeiten und Aufgaben, nach dem Selbstverständnis einer LFK.

Im Zentrum der letzten LFK stand eine Fortbildung zum Thema „Kompetenzorientierter Unterricht“. Dieser Themenschwerpunkt hatte sich auf der vorherigen Sitzung aus der Beschäftigung mit den Aufgabenformaten der zentralen Abituraufgaben ergeben, da diese laut Auskunft der Fachkommission tendenziell stärker auf Kompetenzen als auf Inhalte ausgerichtet sind und sein werden. Dass es gelungen ist, in diesem Rahmen eine Fortbildung zu organisieren, die unsere Fragen und Unsicherheiten aufgreift, kann als ein wertvolles Resultat der Arbeit der LFK gesehen werden.

Als wichtiger und grundlegender Bestandteil der Arbeit der LFK ist sicherlich auch der Informationsaustausch mit der Zentralstelle und mit der Fachkommission zu sehen. So informierte Herr Siebert über seine momentane Stellung in der Zentralstelle und über die Zusammenarbeit mit dem Referat in Wiesbaden.

Von der Fachkommission Englisch waren vier Mitglieder anwesend, die über die zeitlichen Vorgaben in Zusammenhang mit dem neuen Einführungserlass berichteten und zusammenfassend darstellten, was die Stellungnahmen der einzelnen Schulen für Erwachsene zum letzten Einführungserlass enthielten. Der von Einzelnen vorgetragene Wunsch, diese inhaltlich auf der LFK zu diskutieren, wurde von der Mehrheit nicht geteilt.

Im Folgenden stellen wir unsere unterschiedlichen Positionen hierzu dar:

1. Die LFK hat sich wiederholt mit dem Einführungserlass befasst. Es liegen entsprechende Beschlüsse und Verlautbarungen vor, so dass es eigentlich sogar einer Stellungnahme der Schulen gar nicht bedurft hätte. Dass diese eingeholt wurden und den anderen Schulen auch zugänglich gemacht werden sollen, ermöglicht die Berücksichtigung aller Kolleginnen und Kollegen und nicht nur derer, die auf der LFK anwesend sind. Die Kommissionsmitglieder zeigten durch ihre Anwesenheit und durch ihre Art, nämlich ihre Offenheit und die Bereitschaft zum Dialog, dass sich bemühen wollen, die Anregungen und Kritikpunkte der Kolleginnen und Kollegen zu berücksichtigen. Eine neue Diskussionsrunde kann es dann geben, wenn der neue Einführungserlass und neue Abituraufgaben vorliegen.
2. Es ist richtig und wichtig, dass es im Prozess der Etablierung immer wieder um das Selbstverständnis der LFK ging und gehen muss, um aus einem „halbwegs funktionierenden Forum dieser Art“ ein schulpolitisch ernstzunehmendes Gremium als Bindeglied zwischen Schulen einerseits und dem behördlichen Überbau (IQ, Kommission, Referat und ZSfE) andererseits zu entwickeln. Und genau hier, als verbindende und vermittelnde Schaltstelle zwischen Entscheidungsträgern und Schulen, zwischen Auftrag und Ausführung, findet die LFK ihre Aufgabe und Legitimation. Das bedeutet:

- a) Alle AGs und HKs sind hier vertreten.
- b) Alle Diskussions- und Arbeitsprozesse der einzelnen Schulen können hier zu einer gemeinsamen Position zusammengeführt werden.
- c) Eine solche gemeinsame Position der betreffenden Schulen soll Gesprächs- und Verhandlungsgegenstand mit den entsprechenden behördlichen Gremien sein.
- d) Damit ist auch die LFK ständiger und unmittelbarer Gesprächspartner für die behördlichen Gremien (IQ, Kommission, Referat und ZSfE).
- e) Da dies jahrzehntelang nicht so war, wurde die Gründung von LFKs initiiert.

Zur Erinnerung: „Aus der Sicht von Herrn Bernhardt sind landesweite Fachkonferenzen notwendig, um die notwendige und sinnvolle Koordination zwischen den Schulen und der Kommission, die die Aufgaben erstellt, bei zentralen Prüfungen zu ermöglichen“ (Protokoll LFK Englisch vom 28.10.2010).

Nun zur Vorgehensweise in der LFK zur Frage der Revision des Einführungserlasses:

Wenn die Verfechter von Position 1 feststellen, dass „die LFK [...] sich wiederholt mit dem Einführungserlass befasst“ hat und „entsprechende Beschlüsse und Verlautbarungen“ vorliegen, „so dass es eigentlich sogar einer Stellungnahme der Schulen gar nicht bedurft hätte“, ist dem vorbehaltlos zuzustimmen. Die „entsprechenden Beschlüsse und Verlautbarungen“ sind Grundlage für Gespräche zwischen LFK und Kommission über die Neuformulierung des Einführungserlasses. Einer erneuten Befragung der Schulen zum Jahreswechsel 2010/11 ist im Sinne einer basisdemokratischen Aktualisierung des Sachstandes nichts entgegenzuhalten. Sie hätte allerdings wiederum in der LFK mit dem bisherigen Beschlussstand zusammengeführt werden müssen. Dies ist nicht geschehen. Aktuell ergibt sich somit die Frage: Was ist nun zukünftig *Bezugsgegenstand* für die Kommission? Die einzelnen Stellungnahmen einiger Schulen (nicht alle haben sich geäußert)? Sind damit die Beschlüsse der LFK obsolet? Wo bleibt die „notwendige und sinnvolle Koordination zwischen den Schulen und der Kommission“ (Herr Bernhardt)? Ist damit ein weiterer Dialog zwischen Kommission und LFK über den neuen Einführungserlass überflüssig?

Darauf wurde in der letzten LFK (09.02.2011) auffallend wenig bis gar nicht Bezug genommen. Und hier sind wir wieder beim Selbstverständnis.

(Karin Brüggemann, Georg Pelcz)

Impressum

Fachgruppe Erwachsenenbildung in der GEW Hessen

Andreas Schwarz

Hauptstrasse 30

76835 Roschbach

aschwarz@t-online.de